

FRANKENBUND

Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege e.V.

Gruppe

Marktbreit - Ochsenfurt

1. Vorsitzender: Peter Wesselowsky

Leipziger Straße 3, 97199 Ochsenfurt, Tel. 09331/1625

Internet: www.kitzingen.de/frankenbund-marktbreit-ochsenfurt

MITGLIEDERBRIEF

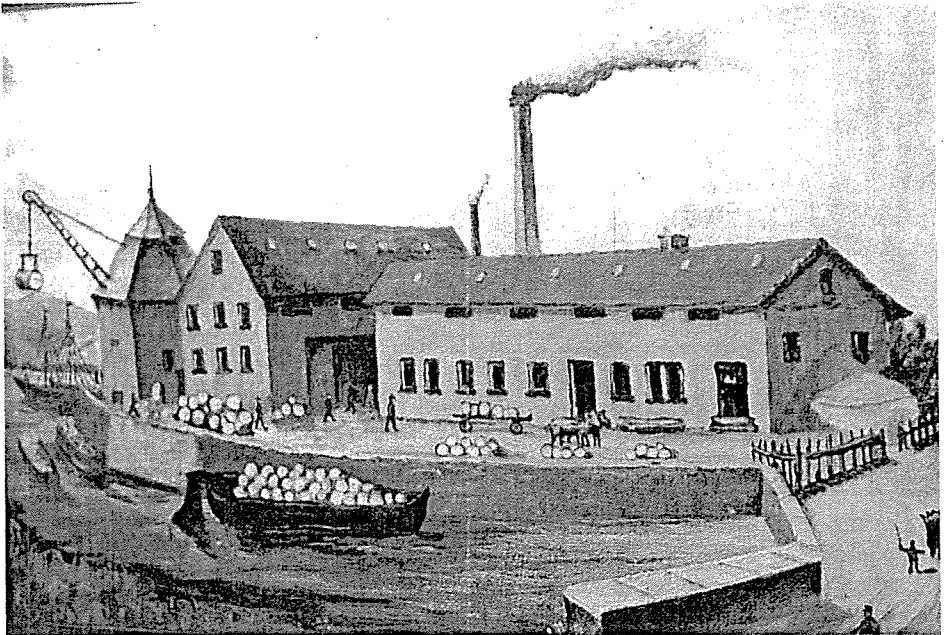
II/2012

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Bundesfreunde,

● die Erkundung von Marktsteft am 17. März 2012 verlief leider etwas anders als gedacht und geplant war, aber die Besichtigung der Wohnung des Türmers hoch oben in der Kirchenburg, der bei Annäherung von Feinden und bei Feuersgefahr Alarm blasen musste und der auch Gefängniswärter war, zeigte doch sehr eindrücklich, wie mühsam und primitiv die Lebensumstände des Volkes früher waren.

Marktsteft war eines der „6 ansbachischen Maindörfer“, davon aber das einzige, das wirklich am Main lag. Im Jahr 1711 begann der Markgraf von Ansbach als Landesherr damit, die Schiffsanlegestelle zum Hafen ausbauen zu lassen. Damit wurde „Steft“ zu einem wichtigen Umschlagplatz für Waren. In den folgenden Jahrzehnten siedelten sich eine Strumpfwirker-Manufaktur (fast 100 Angestellte), Seiden-, Leinen-, Haarpuderfabriken usw. an und so entwickelte sich der Ort vom einfachen Häckernest zu einem der ersten Industrieorte im 18. Jhd., denn über den Fluss besaßen die Fabriken Anschluss ans Meer und damit an den Welthandel. Im Jahr 1777 wurden hier markgräfliche Soldaten nach Amerika verschifft, um dort im Unabhängigkeitskrieg für den englischen König zu kämpfen. Die Bedeutung des Marktstefters Hafens unterstreicht auch Prof. Dr. H.-G. Wagner, der in seinem Aufsatz zum Thema „Handel am Main“ Marktsteft in einer Reihe mit Schweinfurt und Aschaffenburg nennt (s. Frankenbund-Heft 1 Feb. 2012). Mit dem Bau der Eisenbahn im 19. Jhd. wurde Marktsteft vom Verkehrs- u. Warenstrom abgeschnitten und damit endete die wirtschaftliche Blütezeit.

Bei der abschließenden Einkehr in der Brauerei Kesselring wurde uns folgende Anekdote erzählt: Generalfeldmarschall Kesselring, ein Vorfahre des heutigen Brauereibesitzers, erkundigte sich bei einem Untergebenen: „Welches ist das beste Bier?“ Der Soldat stand stramm und antwortete wie aus der Pistole geschossen: „Freibier, Herr General!“



Gemälde vom Marktsteffer Hafen, als noch Waren hier ankamen, aus- u. umgeladen wurden.

- Ein Städtlein blüht im Taubergrund,
Das lob' und preis' ich alle Stund,
Da lebt es sich so feine!

Diese Zeilen schrieb der Dichter Eduard Mörike im Jahr 1848, als er für sieben Jahre in Mergentheim lebte, dem Ziel der Studienfahrt I am 22. April 2012. Kulturgeschichtlich wertvolle Spuren hinterließen im Laufe vieler Jahrhunderte der Bettelorden der Dominikaner mit u.a. mittelalterlichen Wandmalereien in der Marienkirche, dann der Johanniterorden, der ab 1250 das frühgotische Münster

St. Johannes errichtete, wo auch der Münsterschatz, eine umfangreiche Sammlung kunstvoller liturgischer Gefäße, ausgestellt ist. Am stärksten geprägt jedoch wurde die Stadt vom Deutschen Orden, der durch eine Schenkung der Brüder von Hohenlohe 1219 deren Wasserburg erhielt, eine Niederlassung gründete und als Stadtherrschaft Verwaltungsstrukturen und soziale Einrichtungen schuf. Eine Herausforderung für die Stadt in unserer modernen Zeit war es, für das Gelände der leerstehenden Deutschorden-Kaserne eine neue Nutzung zu finden, was aber 1999 mit der Ansiedlung von Würth-Industrie Service GmbH, einem Unternehmen der weltweit agierenden Würth-Gruppe gelang. Tiefen Eindruck hinterließ die Präsentation dieser Firma, die uns bei einer Führung vorgestellt wurde: die perfekte Organisation und der Wertekanon sowie das dahinter stehende Menschenbild, nach denen die Firma wie auch die in ihr arbeitenden Menschen geführt werden.

● Ja, es hat geregnet! Und ja, wir sind nass geworden bei der Wanderung im Saaletal am 6. Mai 2012. Und dennoch (oder vielleicht gerade deswegen?) konnten wir einen wunderbaren Tag erleben. Wer ginge schon alleine bei strömenden Regen auf eine mehrstündige Wanderung? Aber in der Gruppe will niemand Schwäche zeigen und wird mit einem Erfolgserlebnis belohnt.

Morgens im Regen und mittags im Sonnenschein bot sich uns das reizvolle Saaletal, die Berghänge dicht und grün bewaldet bis oben hin und alles frisch abgewaschen. „Sconowe“/ „Schöne Au“ hieß das bereits 1189 gegründete erste Kloster im heutigen Weiler Schöna u und das ehemalige Thüngen'sche Schloss in Wolfsmünster liegt mit Treppenturm und –giebeln malerisch am Fluss.

● Seit bald 900 Jahren thron t auf einem Bergsporn über der Tauber die Gamburg, erstes Ziel der Fahrt am 16. Juni 2012

Da die Burg nicht zerstört wurde, hat sich der romanische Palas, der Wohnbau, bis heute erhalten, allerdings mit Umbauten für verschiedene Nutzungen. Als die jetzigen Besitzer Veränderungen im großen Saal vornehmen wollten, fiel Putz von den Wänden und man entdeckte die ältesten weltlichen (d.h. nichtkirchlichen) Wandmalereien in Mitteleuropa. Sie erzählen vom Kreuzzug Barbarossas. Im nahe der Gamburg gelegenen Dorf Niklashausen gab es schon im 14. Jhdt. eine Kapelle, die ein wundertätiges Marienbild beherbergte, zu dem viele Menschen wallfahrten. Hier begann der Hirte Hans Böhm (Boheim) im Jahre 1476 den „liderlichen Zustand der damaligen Geistlichkeit sowie den unbarmherzigen Druck“ des Adels auf den kleinen Mann anzuprangern. Als er soziale Reformen forderte, wuchs die Zahl seiner Zuhörer in die Zig-Tausende. Da ließ der Fürstbischof von Würzburg den „Pfeifer von Niklashausen“ gefangen nehmen und auf dem Schottenanger in Würzburg verbrennen. Schließlich musste sogar die Marienkapelle in Niklashausen abgerissen werden. Erst rund 50 Jahre später wurde

mit dem Bau einer neuen Kirche begonnen, deren interessante Baugeschichte uns von der jetzigen Mesnerin vorgetragen wurde.

● Einen kurzweiligen Mix aus Geschichte, Kunst, Biologie, Erdkunde, einer gemütlichen Kaffeepaus in einem wahrhaftig „Verborgenen Winkel“, Religionskunde, Sagen als Literaturform deutscher Sprache und Volkskunde erlebten wir bei der Fahrt ins Tauber- u. Jagsttal am 7. Juli 2012, und das alles bei schönstem Sommerwetter und in herrlicher Landschaft. Wir hörten von der Anordnung Kaiser Karls des Gr. (um 800), zum Schutz der Bevölkerung Wehrtürme mit meterdicken Mauern zu bauen, aus denen dann Kirchen wurden. Wir hörten von einem Pfarrer, der beim Anlegen eines Gartenbeetes auf Mauern stieß, die sich als Überreste einer uralten Kirche samt Unterkirche entpuppten. Am Bau eines Bibers erfuhren wir von der Lebensweise dieser Tiere und die Geschichte von den tüchtigen Schwaben und dem dünnen Draht brachte uns alle zum Schmunzeln.

● Unsere nächsten Termine:

- Sonntag, 16. Sept. 2012: Ramholz/Schloss Steckelburg u. Gebrüder-Grimm-Stadt Steinau a.d. Straße (bei Schlüchtern). Abfahrt 8.00/8.10 Uhr
- Sonntag, 14. Okt. 2012: Ganztagswanderung im Spessart, Abfahrt 8.00/8.10 Uhr
Gesamtlänge 13 km, max. Teilstrecke 5 km,
2 x Zustiegmöglichkeit
- Samstag, 1. Dez. 2012: Jahresrückblick 18.30 Uhr, Gasthof „Grüner Baum“, Gnodstadt
- ☞ Thementag: Samstag, 29. Sept. 2012, in Heilsbronn (bei Ansbach)
- ☞ Beiratstagung: Samstag, 20. Okt. 2012, in Karlstadt

Ihr Mitgliederbrief-Team

Ingrid Kohl
Gerda Fischer
Herbert Reusch
Helmut Popp